



## Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller O.S.B.

Benediktinerstift Admont

20. Juni 2010, 12. Sonntag im Jahreskreis

### **Einen neuen Menschen anziehen – der Anziehung wegen**

**Lesungen:**

Sach 12,10-11; 13,1 / Gal 3,26-29 / Lk 9,18-24

Der Samstagabend bestand bei uns zuhause früher aus einem ganz besonderen Ritual. Am frühen Abend, nach der Vorabendmesse, wurde das Badewasser eingelassen, nacheinander wurde gebadet und mit einem frischen Schlafanzug begann dann der gemütliche Abend, meist vor dem Fernseher mit dem Samstagabend-TV-Programm. Darauf freute ich mich die ganze Woche über. Der Sonntag war damit eingeleitet. Am Sonntagmorgen wurde auch Sonntagskleidung angezogen und damit war klar: heute ist etwas Besonderes.

Dieses familiäre Ritual, das in vielen Familien so gehandhabt wurde und mancherorts auch noch so praktiziert wird, erinnert im Wesen sehr stark an das Taufritual der Erwachsenentaufe. Die Vorbereitung auf die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche vollzog sich durch die Taufe im Baptisterium, einer großer Taufkirche mit einem Wasserbecken, man entkleidete sich, stieg Treppen hinab, wurde dreimal untergetaucht, stieg wieder Treppen hinauf, wurde gesalbt, kleidete sich mit einer Albe, einem Taufgewand und wurde so in die Gemeinde aufgenommen und vom Bischof empfangen.

Damals wie heute wurde dabei dem Taufbewerber jener Satz zugesagt, den wir eben in der Lesung des Galaterbriefes gehört haben: „*Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt!*“ (Gal 3,27) – Nicht einfach also ein Taufkleid, sondern Christus selbst ziehen wir an, wie ein Gewand. Der Schlafanzug nach dem Bad ist im Grunde eine kleine profane Erinnerung Woche für Woche an dieses geistliche Initiationsgeschehen der Taufe.

Der Gedanke, dass wir Christus angezogen haben, ist für mich faszinierend, weil das Wort an sich einlädt, mit ihm zu spielen. Christus ist so anziehend, er zieht

uns an sich, so dass wir bereit werden, IHN anzuziehen wie ein Gewand. Wir werden sozusagen ein neuer Mensch in Christus, wie Paulus es sagt: „*Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung*“ (2 Kor 5,17). Was aber zieht mich an Christus an? Es ist sein Wesen, seine Persönlichkeit, sein Wirken, sein Reden, sein Handeln - sein Zeugnis von Gott, den er seinen Vater nennt. Das alles wirkt anziehend und damit einladend.

Doch diese Anziehungskraft wirkt sich aus, sie kann sozusagen "überschwappen" und uns selbst zu anziehenden Menschen machen. Ich wies bereits auf diesen Taufspruch hin: "*Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt.*" (Gal 3,27). In meiner Heimatdiözese und Bistumsstadt Trier wird seit Jahrhunderten der Heilige Rock aufbewahrt. Der ehemalige Trierer Bischof Dr. Reinhard Marx sagte bei Heilig-Rock-Tagen einmal: "Christus hat sein letztes Hemd für uns gegeben!" - Soweit ist er gegangen. Die Metapher, alles zu geben, alles auch aufzugeben - das macht die Echtheit und Herausforderung Jesu für uns. Wozu bin bereit? Wie weit gehe ich? Wir sind als Christen Menschen, die ein Erbe und einen Auftrag erhalten haben!

Als "*Erben der Verheißung*" (Gal 3,29) müssen wir als Christen diese Anziehungskraft spürbar machen in unserer Welt. Das Evangelium des Sonntags zeigt uns einen Weg auf: Einerseits werde ich als Leser gefragt, was Jesus für mich persönlich bedeutet, wer ER für mich ist! Es lohnt sich, dieser Frage wirklich einmal nachzugehen! Wer bist du, Jesus, für mich? Welchen Stellenwert hast du für mich? Bist du für mich anziehend, dass ich die Freundschaft mit dir vertiefen will?

Dann aber weist mich das Evangelium auch klar darauf hin, dass Nachfolge bedeutet, selbst etwas loszulassen und aufzugeben um etwas anderes zu gewinnen! "*Wer sein Leben retten will, wird es verlieren.*" (Lk 9,24) Wer am Leben klammert und allein im Diesseits sein Glück sucht, wird keine befriedigende Antwort auf die Sinnfrage erhalten. Die Sinnsuche – so glauben wir als Christen - beginnt in der Freundschaft mit Christus und führt zu Gott hin und zur Würde, die wir durch IHN erlangen: "*Du hast ihn - den Menschen - nur wenig geringer gemacht als Gott*" beten wir im Psalm 8. Freundschaft mit Christus zu pflegen, das ist Erbe und Auftrag. Weil... ja: weil er anziehend ist!

Es gilt das gesprochene Wort.

© P. Jeremias Müller OSB